

## Die Macrolepidopteren der Dresdner Gegend. \*)

(Fortsetzung.)

Von Hermann Steinert.

---

### S p h i n g e s.

#### I. Familie: Sphingidae.

##### 1. Gattung: Acherontia O.

**Atropos** L. Die Puppen dieses Thieres wurden in unserer Gegend fast jedes Jahr beim Ausgraben der Kartoffeln gefunden. In grösserer Anzahl erhielt ich sie 1888 und in diesem Jahre; 1891 sind von den Landleuten der Meissner Umgebung etwa 100 Stück an die dortigen Sammler abgeliefert worden. — Auffallend ist die Verschiedenheit der Entwicklung bei diesem Thiere. So wurde mir beispielsweise berichtet, dass man in diesem Jahre bereits am 15. Sept. einen frisch ausgekrochenen Schmetterling beobachtet habe. Am 27. Sept. sah ich selbst 2 Falter, deren Puppen erst wenige Tage vorher aus dem Felde genommen und bis zum Anskriechen in einem kühlen Schuppen aufbewahrt worden waren. 8 Tage später, am 6. Okt., wurden mir noch 2 erwachsene Raupen gebracht, die allerdings bereits missfarbig waren und sofort in die bereit gehaltene Erde krochen. Diese beiden Thiere gaben mir auch Gelegenheit, zu beobachten, wieviel Zeit die Raupe zur Verpuppung braucht. Nach 10 Tagen sah ich nämlich die Erde durch in der Erwartung, die Puppen zu finden; indess waren die Raupen noch nicht verwandelt, erst am 22. Okt., also nach 16 Tagen, bildeten sie sich zur Puppe um.

Ueber die Zucht des Thieres will ich noch Folgendes bemerken: Die Puppen werden auf Erde gelegt, mit Moos zugedeckt und so einer nicht unbedeutenden Wärme ausge-

---

\*) Die Angaben über die Meissner Gegend rühren von K. Zeidler her.

setzt; gewöhnlich stelle ich sie auf die obersten Platten des Küchenofens. Selbstverständlich müssen Moos und Erde Tag für Tag besprengt werden, sodass die Puppe stets feucht liegt. Auf diese Weise ziehe ich aus den meisten Puppen, sofern dieselben nur in gesundem Zustande in meine Hände gelangt sind, binnen kurzer Zeit den Falter. Stellt man die Totenkopfpuppen gleich den übrigen kühl, so gehen sie fast immer zu Grunde.

Damit will ich aber keineswegs gesagt haben, dass sie auch in der freien Natur, wenn man sie unberührt in ihrer Erdhöhle gelassen hat, durch die Winterkälte ausnahmslos vernichtet werden, wie von vielen Entomologen, namentlich von Prof. Pabst in Chemnitz, behauptet wird. Da die im Herbst schlüpfenden ♀♀ bekanntlich zur Fortpflanzung untauglich sind, so rühre, wie Pabst annimmt, die auf unsern Kartoffeläckern lebenden Raupen sämmtlich von solchen Faltern her, die im Frühling aus dem Süden herbeigeflogen sind. Ich kann mich nicht mit dieser Ansicht befreunden; denn wäre es wirklich so, dass das Thier sich nur ausnahmsweise, gleich D. Nerii, Livornica und Celerio, zu uns verirrt, wie erklärt sich dann das verhältnissmässige häufige Auftreten in unserer Gegend? Der unumstössliche Beweis von der Irrigkeit jener Annahme ist aber die Thatsache, dass im Juni des vorigen Jahres in der Meissner Gegend ein frisch geschlüpfes ♀ gefunden worden ist.

## 2. Gattung: **Sphinx** O.

**Convoluti** L. Der Schmetterling wurde nicht selten gegen Ende des Sommers an Betunien, Kürbis- und Tabakblüthen gefangen; namentlich im Grossen Garten stellte er sich immer häufig an den Blumenbeeten ein. Ich besitze einen Falter aus der Gegend von Kötzschenbroda, bei welchem sich oben auf dem Thorax ein heller glockenförmiger Flecken befindet.

Die Puppen findet man öfters mit denen der vorigen Art zusammen auf den Aeckern. Sie sind äusserst empfindlich und gehen meist zu Grunde. Den besten Erfolg hat man noch, wenn man die Thiere warm stellt; aber auch dann erhält man kaum aus einem Drittel der Puppen den Schmetterling.

**Ligustri** L. Ueberall im Mai und Juni. — Die Raupe lebt im Sommer, wie bekannt, hauptsächlich an Liguster und türkischem Hollunder; doch wurde sie auch von Dresdner und

Meissner Sammlern an Laurentinus beobachtet, Seiler fand sie auf Esche, Ribbe sen. auf Gaisblatt.

**Pinastri** L. In den Kiefernwäldern rechts und links der Elbe eine sehr gewöhnliche Erscheinung. Der Schwärmer fliegt auch an die zum Eulengang ausgehängten Aepfelschnitte, ohne sich jedoch festzusetzen.

### 3. Gattung: **Deilephila** O.

**Gali** L. Nicht selten. Bei Dresden namentlich am Elbufer (Gehege, Blasewitzer Waldpark, am Waldschlösschen, bei Uebigau), auch in der Nähe von Potschappel, auf den Loschwitzer Höhen und anderwärts; ebenso findet sich die Raupe in der Meissner Gegend an vielen Stellen, besonders auf trockenen Hängen. 1875 war das Thier zu Tausenden auf den Wiesen des Grossen Geheges, und obgleich die Friedrichstädter Strassenjugend alltäglich Raupen hereinholte, so schien doch der Vorrath unerschöpflich zu sein. Mehr als 50% der Thiere waren angestochen. Die Hochfluth, die im Februar des Jahres 1876 das ganze Gehege überschwemmte, machte jedoch fast allen Puppen den Garaus, sodass ich zu der Zeit (Juli, August), wo die Raupen erwachsen sind, trotz stundenlangen Suchens nur 2 Exemplare fand.

Die Raupe variirt sehr. Unter den *jungen* Raupen lassen sich hauptsächlich 3 Formen unterscheiden:

- 1) dunkelgrün mit heller Dorsal-, Subdorsal- und Stigmatalinie, sonst zeichnungslos.
- 2) blauschwarz mit schwefelgelben zusammenhängenden Flecken.
- 3) grün mit den gewöhnlichen gelben, orangefarben gemischten Flecken.

Die *alte* Raupe zeigt sich meist in folgenden Färbungen:

- 1) grüngelb.
- 2) dunkelgrün,
- 3) blauschwarz.

Auf dieser Grundfarbe finden sich nun entweder gelbe oder rosafarbene Flecken vor, die häufig schwarz gekernt sind.

Manche Falter erscheinen schon im August desselben Jahres; die meisten Puppen aber überwintern.

**Euphorbiae** L. Auch diesen Falter kann man gleich Sph. Pinastri, D. Elpenor und D. Porcellus zuweilen am Köder fangen. Die Raupen sind überall im Gebiete häufig.

**Celerio** L. Dieser südeuropäische Schwärmer wurde vor langen Jahren einmal mitten in Dresden von einem Schuhmacher an der Lampe

gefangen und dem verstorbenen Wundarzt Bachstein gebracht. Körnig fing das Thier 1829 bei Meissen, Nagel erbeutete dort später ebenfalls ein Exemplar.

**Elpenor** L. Häufig. Die Raupe lebt auf dem Weinstocke, an Weidenröschen, Labkraut, Springkraut (*Impatiens noli me tangere*) und *Fuchsia*.

**Porcellus** L. Ebenfalls häufig. Die Raupe wurde hier nur an Labkraut gefunden. In manchen Jahren war sie in Menge vorhanden, so 1875 im Grossen Gehege, 1886 bei Loschwitz.

**Nerii** L. Kommt bekanntlich nur als Zugvogel zu uns. In Dresden wurden die Raupen in Helbig's Restaurant an der Elbe und am Böhmischem Bahnhofe gefunden. Am erstgenannten Orte lasen sie die Fischer von den Oleanderbäumen ab und verwendeten sie zum Angeln. — Auch die Meissner Sammler berichten von einem zweimaligen Auftreten der Raupe in ihrer Gegend, einmal in der Stadt selbst und das andere Mal in einer nahe bei Meissen liegenden Gärtnerei.

#### 4. Gattung: **Smerinthus** O.

**Tiliae** L. Nirgends selten. Sehr variirend. Die Raupe lebt nicht bloss an Linden, sondern auch an Birken, worauf sie namentlich im Friedewald häufig vorkommt; Zeidler fand sie auch auf Kirschbäumen. — Kotsch hat 3 Generationen in der Gefangenschaft gezogen. Die Falter der dritten Generation waren lebhafter und schärfer auf den Vorderflügeln gezeichnet, als die meisten anderen; die Hinterflügel zeigten sehr viel Schwarz. Leider gingen die Raupen der vierten Generation, die noch mehr von den typischen Stücken abweichen soll, sämmtlich zu Grunde.

**Ocellata** L. Namentlich in den Weidenpflanzungen an der Elbe sehr häufig; auch anderwärts nicht selten.

**Populi** L. Ueberall. Futterpflanzen: Schwarz- und italienische Pappel, Espe, verschiedene Weiden. Der grösste Falter, der mir bis jetzt zu Gesicht gekommen, ist ein von Kotsch gezogenes ♀, das 10,2 cm Spannweite besitzt. Dr. Staudinger und Venus haben Hybriden von diesem und dem vorhergenannten Schwärmer gezogen.

#### 5. Gattung: **Pterogon** B.

**Proserpina** Pall. Der Schmetterling wurde zuweilen an Blüten gefangen. — Die Raupen wurden bis jetzt am Waldschlösschen, in Loschwitz, bei Hainsberg, im Blasewitzer

Waldpark, bei Coswig und Weinböhla gefunden. Ausser den bekannnten Futterpflanzen (*Oenothera biennis*, *Epilobium angustifolium* und *Lythrum salicaria*) fressen sie auch *Fuchsia*. Die jungen Thiere sitzen stets oben, gewöhnlich an der Mittelrippe der Blätter, die älteren leben mehr versteckt. Die Meissner Sammler fanden die Thiere vor einigen Jahren in Anzahl unweit Coswig an einer Stelle, die dicht mit Weidenröschen und Nachtkerzen bestanden war; merkwürdiger Weise sassen sie aber ausschliesslich an der erstgenannten Pflanze. Die Raupe liegt vor der Verpuppung ungefähr 2 Wochen auf der Erde und schrumpft ausserordentlich zusammen.

#### 6. Gattung: **Macroglossa** O.

**Stellatarum** L. Der Schmetterling schwärmt häufig bei Tage um die Blüthen der Pflanzen, namentlich um die von *Saponaria*. Ueberall verbreitet. — Die Raupen traten im Jahre 1875 auf den Wiesen des Grossen Geheges in Menge auf.

**Bombyliformis** O. Ebenfalls sehr verbreitet (bis in die Gärten der Stadt), aber immer nur einzeln.

**Fuciformis** L. Seltener als der vorige. Im Gehege, bei Neu-Ostra, im Priessnitzgrund, an den Elbhängen bei Meissen, im Spitzgrund, bei Weinböhla, am Auer. In den Waldgedegen wurde der Falter vielfach auf Schneisen an recht blumenarmen Stellen gesehen. — Die bei Tage verborgene Raupe lebt an *Knautia arvensis*.

### II. Familie: **Sesiidae** H.-S.

#### 1. Gattung: **Trochilium** Sc.

**Apiforme** Cl. Verbreitet. Loschwitz, bei „Antons“, bei Räcknitz, Plauenscher Grund, Lössnitz, Triebischthal, Moritzburger Wald u. s. w. Die Raupe lebt in den Wurzeln und den unteren Stammtheilen der Schwarz- und Zitterpappel meist auf trockenem Boden; in der Nähe der Mistschenke wurde sie von Meissner Sammlern auch auf ganz nassen Wiesen in Salweide gefunden. Die ovalen, aus Holzsplittern bestehenden Gespinnste, in welchen die Raupe überwintert, liegen häufig frei in der Erde dicht am Stamme, meist sind sie aber noch in demselben oder in den Wurzeln, aus denen man sie leicht herausziehen kann.

**Melanocephalum** Dalm. Sehr selten. Nur in einzelnen Exemplaren im Plauenschen Grunde, bei Hainsberg und bei

Blasewitz von Meisel und Ribbe sen. gefunden. Die Ende April erwachsene Raupe, welche in dem Stamme der Espen lebt, frisst vor der Verpuppung einen Gang bis ziemlich an die Oberfläche der Rinde; ohne ein besonderes Gespinnst zu machen, verwandelt sie sich und giebt im Juni den Schmetterling.

## 2. Gattung: **Sciapteron** Stgr.

**Tabaniforme** Rott. In der Meissner Gegend, wo die Sesie häufiger vorzukommen scheint, namentlich auf dem rechten Elbufer. In der Nähe Dresdens bei Loschwitz und im Plauenschen Grunde. Die Raupe bewohnt die Stämmchen und Zweige von niedrigen Pappeln, wo sie in den (allerdings in den meisten Fällen von der Larve des Pappelbockes besetzten) Anschwellungen haust. Zuweilen findet sie sich auch in grösseren Bäumen und Sträuchern, und zwar in den Aststümpfen unweit des Stammes. Das Thier sucht man am besten gegen Ende des Winters; der Falter lässt sich gut in der Wärme treiben. Mehrfach erschien statt der erhofften Sesie die Schlupfwespe *Ephialtes tuberculatus*.

## 3. Gattung: **Sesia** F.

**Scoliaeformis** Bkh. Selten. Loschwitz, Dresdner Haide, Lössnitz (Walthers Weinberg bis in die Meissner Gegend), auch auf dem Porsberg. Die Raupe lebt in starken alten Birkenstämmen zwischen Rinde und Holz, meist auf einem feuchtem Terrain. Sie verpuppt sich in einem etwa 2 cm langen ovalen Gehäuse. Die Sesie erscheint im Juni.

**Sphecoformis** Gerng. Priessnitzgrund, Kummersdorfer Grund, Blasewitz, Moritzburger Wald (beim Auer, an der Mistschenke). Die Raupen bewohnen die jungen Erlenstöcke (2—3 jährige Schösslinge); mehrfach wurden sie auch in Birken gefunden. Die Sesie erscheint etwas zeitiger, als die vorerwähnten; es empfiehlt sich daher, schon Ende April oder Anfang Mai die Puppen zu suchen.

Ob *S. Cephiformis* in unserer Gegend vorkommt, ist sehr zweifelhaft. Nach der Aussage Meisels hat der verstorbene Prof. Schreitmüller, ein vorzüglicher Sesienkenner, einmal im Rabenauer Grunde eine Raupe in einem Fichtenstamme gefunden; leider ging das Thier in der Gefangenschaft zu Grunde. Nach dem, was bisher über das Leben der Glaschwärmer bekannt geworden ist, lebt nur *S. Cephiformis* in Nadelholz; es ist also anzunehmen, dass die erwähnte Raupe dieser Art angehört hat. Nicht unerwähnt will ich lassen, dass Zeidler in der aus Fichtenholz hergestellten Umzäunung des Wildgartens im Moritzburger Walde die leere

Puppe einer Sesienart bemerkt hat; möglicherweise hat da ebenfalls eine *S. Cephiformis* das Licht der Welt erblickt.

**Tipuliformis** Cl. Ueberall nicht selten. Die kleine schlanke Raupe sitzt mitten in den Zweigen der Johannesbeersträucher. Sie ist im Frühjahr erwachsen und giebt nach einer Puppenruhe von wenigen Wochen im Mai den Falter.

**Conopiformis** Esp. Nicht häufig. Bei Loschwitz und Meissen. Die Raupe hält sich in alten Eichenstämmen auf, besonders an rissigen Stellen und krebsartigen Auswüchsen. Sie bohrt sich ihre Gänge ins Holz unter der Rinde. Da Rinde und Holz sehr fest sind, so bedarf man, um ihrer habhaft zu werden, eines besonders scharfen Meisels oder des Beiles. Die Meissner Sammler fanden die Raupen auch zuweilen in Baumstümpfen. Die Sesie schlüpft Ende Juni.

**Asiliformis** Rott. Diese Sesie kriecht später aus als die vorgenannten, Juli bis September. Loschwitz, Lössnitz, Triebischthal und anderwärts ziemlich häufig. Die zweijährige Raupe lebt in den Stümpfen alter Eichen; auch ist sie in einigen Exemplaren unter der Rinde von Kastanienbäumen beobachtet worden.

**Myopaeformis** Bkh. Ueberall häufig in Apfelbäumen. Flugzeit des Falters: Juni, Juli.

**Culiciformis** L. Sehr häufig. In Birkenschlägen. Von Ribbe und Zeidler wurde die Raupe auch in Erlen gefunden. Das Gehäuse des Thieres besteht aus langen Holzspänen, während es bei den übrigen Sesien mehr körnig ist. Man sucht die erwachsene Raupe am besten gegen Ende des Winters in Birkenstümpfen, auf denen sie sich durch Holz- und Kothhäufchen zwischen Rinde und Holz verräth. In die Wärme gebracht, entwickelt sich nach wenigen Wochen der Falter, der im Freien erst Ende Mai oder im Juni schlüpft. An Schlupfwespen wurden gezogen: *Rogas marginator*, *Ephialtes tuberculatus*, *Paniscus testaceus*.

**Formicaeformis** Esp. In den Weidenpflanzungen an der Elbe, namentlich im Gehege. Raupen und Puppen sind in den Astgabeln abgeschchnittener Korbweiden zu suchen. Flugzeit: Juni.

**Ichneumoniformis** F. Plauenscher Grund, Blasewitz, Heller, Lössnitz, Oberau. Die Raupe lebt in den Wurzelstöcken des Schotenklee (*Lotus corniculatus*) und der Hauhechel (*Ononis spinosa*), ausserdem nach dem Berichte der Meissner Sammler auch noch in der Platterbse (*Lathyrus pratensis*) und im Wundklee (*Anthyllis vulneraria*). Das Thier

formt sich neben einer Hauptwurzel, sich dicht an dieselbe anschliessend, einen ziemlich langen Schlauch, in welchem sie sich verpuppt. Die Puppe steckt in demselben nicht ganz oben, sondern etwa 1 cm unterhalb des Endes unter einem Deckel, der an der einen Seite festgewachsen ist. Vor dem Auskriechen wandert die Puppe in die Höhe und drückt den Deckel seitwärts; ist der Schmetterling geschlüpft, so ragt die leere Puppe, wie bei den übrigen Sesien, zum grössten Theile aus dem Gehäuse heraus.

**Var. *Megillaeformis* Hb.** Diese Form wurde nur bei Planen gefunden, wo Schreitmüller die Raupen in den Wurzeln der *Genista tinctoria* (des Färbegünsters) entdeckte. Sie unterscheidet sich besonders nur durch das Fehlen der gelben Ringe auf den Hinterleibssegmenten 3 und 5 von der Stammart. Da zwischen 20—30 Stücken etwa nur ein ♂ vorkommt, so wird *Megillaeformis* nur eine dimorphe weibliche Form der *Ichneumoniformis* sein.

***Empiformis* Esp.** Loschwitz, Blasewitz, Plauen, Heller, Auer, Spitzgrund, Weinböbla, Oberau u. s. w. Nicht selten. Die Raupe lebt auf sonnigen Berghängen in den Wurzeln der gemeinen Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*); das Gelbwerden der Blätter verräth ihre Anwesenheit. Doch findet man noch häufiger die fusslose Larve eines schlanken Bockkäfers (*Oberea*). Die Sesienraupe ist Ende April oder Anfang Mai erwachsen, der Falter kommt im Juni.

***Muscaeformis* View.** Entwicklungszeit gleich der vorigen. Auch diese Sesie liebt trockene, meist sandige Stellen. Die Raupe lebt im Wurzelstock der Graselke (*Armeria vulgaris*). Sie wurde bis jetzt bei Loschwitz, Kötzschenbroda und in den Spaarbergen bei Meissen gefunden. Mehrfach beherbergte das Thier einen kleinen gedrungenen Schmarotzer mit dickem schwarzen, vorn gelben Hinterleib, der als *Chelonus pellucens* bestimmt wurde.

***Leucopsiformis* Esp.** Sehr selten. Die Raupe, welche sich ebenfalls im Wurzelstocke der Wolfsmilch aufhält, macht lange schlauchförmige Cocons, gewöhnlich frei neben der Wurzel liegend. Von Schmarotzern schlüpfen: *Lispnota imprestor* und *Chelonus pellucens*. Die Puppen dieser Sesie wurden von Meisel im Planenschen Grunde gefunden, aber nicht zur Entwicklung gebracht; Seiler dagegen zog den Falter aus Puppen, die er in der Nähe von „Walthers Weinberg“ ausgegraben hatte.

4. Gattung: **Bembecia** Hb.

**Hylaeiformis** Lasp. Nirgends selten. In den Wurzeln der Himbeere. Der Schmetterling fliegt im Hochsommer. Die Raupen sind häufig gestochen (*Pimpla flavicans*, *Lispuota labrosa* und *Cryptus ornatus*).

III. Familie: **Zygaenidae** B.1. Gattung: **Ino** Leach.

**Pruni** Schiff. Nicht selten in Haidegegenden. Bei Loschwitz, Klotzsche, Kötzschenbroda, Weinböhlä, Coswig. Der Schmetterling fliegt im Sommer, die Raupen kann man zuweilen in Menge auf dem Haidekraut schöpfen.

**Statice** L. Häufig. Auf Wald- und Bergwiesen. Flugzeit: Juni, Juli.

2. Gattung: **Zygaena** F.

**Pilosellae** Esp. Sehr verbreitet, namentlich auf dem rechten Elbufer. Die Raupen besitzen häufig noch weisse Flecke an der Seite unter der schwarzen Punktreihe. Flugzeit dieser und der übrigen Zygaenen: Ende Juni bis Mitte August.

**Scabiosae** Scheven. wurde nur einmal von Zeidler in der Gegend von Weinböhlä gefangen.

**Achilleae** Esp. Nicht häufig. Besonders im Moritzburger Walde, bei Loschwitz und Oberau.

**Meliloti** Esp. Kotzsch zog einen Falter, welcher auf den Vorderflügeln neben den rothen noch weisse Flecken besitzt. Loschwitz, Lössnitz, Walthers Weinberg, Lindenau.

**Trifolii** Esp. Dresdner Haide, Loschwitz, Kötzschenbroda, Weinböhlä, Jahnathal. Neben der typischen Form wurden auch die beiden Aberrationen *Confluens* (b. Kötzschenbroda und Radeberg) und *Orobi* (b. Weinböhlä, Oberau und Kötzschenbroda) gefangen. Die Raupe, welche an verschiedenen Kleearten lebt, hat vier Reihen ziemlich grosser Flecken; der in den meisten entomol. Werken gebrauchte Ausdruck „Punktreihen“ passt eher für die Raupen der verwandten Arten als für die von Z. *Trifolii*.

**Lonicerae** Esp. Nicht selten. Loschwitz, Lössnitz, Moritzburger Wald etc.

**Angelicae** O. Selten. Das Thier wurde von Kotzsch im Planenschen Grunde, von Seiler in der Lössnitz und bei

Klotzsche und von Zeidler im Spitzgrunde gefunden. Der Erstgenannte traf die Raupen auf *Genista tinctoria* an.

**Filipendulae** L. Ueberall häufig. Hie und da erbeutet man Exemplare, bei denen einzelne Flecken zusammengeflossen sind.

**Ephialtes** L. Die Stammform (mit 4 weissen Flecken, 2 rothen Wurzelflecken und rothem Hinterleibsring) wurde in 2 Exemplaren von Kotsch gezogen, Förster fing zwei Falter in der Haide. Mein verstorbener Grossonkel Forberg (aus Frauenstein), den ich als Knabe häufig bei seinen Ausflügen begleitete, erbeutete vor circa 20 Jahren einige Exemplare bei Kötzschenbroda. Meisel fand im Plauenschen Grunde die ab. *Medusa* (5 Flecke, nicht 6 wie bei *Ephialtes*, sonst so wie diese gezeichnet); ab. *Peucedani* Esp. (6 rothe Flecke) und ab. *Athamanthae* Esp. (5 Flecke) flogen bei Loschwitz, am Heller, in der Lössnitz, bei Klotzsche, Meissen. Tharandt und anderwärts. *Peucedani* ist viel häufiger als *Athamanthae*. Die Meissner Sammler haben die Beobachtung gemacht, dass *Peucedani* an trockenen Hängen (Knorre, Gröbern, Oberau), *Athamanthae* dagegen nur auf feuchten Wiesen vorkommt. Wie mir von glaubwürdiger Seite versichert wird, ist auch ab. *Acacus* Hb. einmal in der Lössnitz gefangen worden.

**Carniolica** Scop. Diese *Zygaene* wurde 1892 zum ersten Male in unserer Gegend beobachtet. Stehle fing sie bei Hainsberg und Zeidler bei Oberau. Die 6 Stücke, welche mir von den genannten Sammlern vorgelegt wurden, sind fast durchgängig als die ab. *Berolinensis* anzusehen, höchstens 1 Exemplar kann man als Uebergang zur echten *Carniolica* bezeichnen. — Früher muss das Thier in grosser Anzahl bei Frauenstein (im Erzgebirge) vorgekommen sein, denn mein Onkel Forberg schickte es alljährlich zu Hunderten an verschiedene Händler.

#### IV. Familie: *Syntomis* H.-S.

##### 1. Gattung: *Syntomis* Latr.

**Phegea** L. Von den Dresdner Sammlern wurde das Thier nur ganz vereinzelt gefangen, Seiler fand es bei Wachwitz, ich auf dem Osterberge bei Cossebaude. In der Meissner Gegend ist es viel häufiger, namentlich kommt es — nach den Angaben Zeidlers zuweilen in Menge — im Elb- und Triebischthale vor. Das Gespinnst, welches die Raupe bei der Verpuppung sich bildet, hat viel Aehnlichkeit mit dem der *Zygaenen*, nur ist es kürzer und mehr gewölbt.

2. Gattung: **Naelia** B.

**Ancilla** L. Loschwitz, Lössnitz, Triebischthal, Hainsberg. Bei dem letztgenannten Orte ist das Thier nach der Aussage Stelhes sehr häufig, während es an den zuerst erwähnten Stellen nur in wenigen Exemplaren beobachtet wurde.

**Bombyces.**I. Familie: **Nycteolidae** H.-S.1. Gattung: **Sarrothripa** Gn.

**Undulana** Hb. Nicht selten. Auch die Abart *Degenerana* wurde im Rabenauer Grund und in der Lössnitz erbeutet. Die schmutziggrüne, mit einzelnen Härchen besetzte Raupe zeigt in Bewegung und Aufenthalt vieles Gemeinsame mit den Raupen der Tortrix-Arten; sie bildet sich ein kahnförmiges, mit einer kielartigen Kante versehenes Gehäuse. Futterpflanzen: Eichen und Wollweiden.

2. Gattung: **Earias** Hb.

**Clorana** L. Selten. In meiner Sammlung befindet sich ein Stück aus der hiesigen Gegend, leider ohne nähere Angabe des Fundortes. Meisel fand ein Exemplar im Gehege, Seiler mehrere Stücke in der Lössnitz.

3. Gattung: **Hylophila** Hb.

**Prasinana** L. Ueberall in der Haide, im Friedewald, bei Tharandt etc. Die nach hinten abschüssige Raupe, welche sich in einem kahnförmigen Gehäuse zu einer gedrungenen Puppe umwandelt, lebt nicht bloss auf Eichen und Buchen, sondern auch auf Birken.

**Bicolorana** Fuessl. An denselben Orten, wie die vorige Art, aber nicht so häufig. Die Eier sind linsenförmig abgeflacht, vom Rande gehen radspeichenartig, aber etwas geschwungen Streifen nach der Mitte. Die Raupe überwintert und ist im Mai oder Juni erwachsen, während die des vorigen Thieres sich schon im Herbst verpuppt. Die Gehäuse der beiden *Hylophila*-Arten sind einander ähnlich, nur ist das von *Bicolorana* viel heller (weissgelb) gefärbt.

II. Familie: **Lithosidae** H.-S.1. Gattung: **Nola** Leach.

**Cucullatella** L. Nirgends selten. Man klopft die Raupen häufig mit denen der *Thecla Betulae* L. im Mai von Schlehen-

büschchen. Das kleine, pfeifenkopffartige Gehäuse sitzt an dem Zweige, dessen Rinde es in der Färbung völlig gleicht.

**Strigula** Schiff. Dieses Thier ist wahrscheinlich, ebenso wie das folgende, bis jetzt von den meisten Sammlern übersehen worden. Seiler fand die Schmetterlinge nicht selten in der Haide (besonders in der Nähe vom Fischhaus) an Baumstämmen sitzend.

**Confusalis** H.-S. Von Seiler ebenfalls am Fischhause gefangen.

2. Gattung: **Nudaria** Stph.

**Mundana** L. Rabenauer Grund (Höhle), Tharandt, Heller Triebischthal. An feuchten Orten.

3. Gattung: **Calligenia** Dup.

**Miniata** Forst. Verbreitet, aber immer nur einzeln. In lichten Gehölzen, auf Haidestellen. Loschwitz, Dresdner Haide, Lössnitz, Spitzgrund, Triebischthal. Das Gehäuse ist filzig, fast tuchartig.

4. Gattung: **Setina** Schrk.

**Irrorella** Cl. Ueberall in der Haide, am Auer, bei Tharandt und anderwärts.

**Roscida** Esp. Dieses Thier wurde nur von Zeidler und anderen Meissner Sammlern im Spitzgrund und im Triebischthale gefunden; die Raupe lebt an Stein- und Erdflechten.

**Mesomella** L. Nirgends selten, besonders am Kreier, in der Haide, in der Lössnitz, bei Loschwitz, Nöthnitz und im Kunnersdorfer Grunde. Die überwinterte Raupe wurde von mir vielfach beim Scharren im Frühjahr mit erbeutet. Sie ist schwarz und sammetartig dicht behaart; die Haarbüschel sind kurz und gleichmässig lang; der Kopf ist glänzend hellbraun. Sie frisst keineswegs bloss Flechten, sondern auch die Blätter niederer Phanerogamen (wie Löwenzahn, Ampfer und dergl.). Die von mir beobachteten Raupen machten bei der Verpuppung sämmtlich ein loses Gewebe, zuweilen im Moose, gewöhnlich aber am Rande des Glases, in welchem ich sie zog. — Hofmann (Raupen der europäischen Schmetterlinge) sagt, dass die Mesomella- und Complana-Raupen einander sehr ähnlich sehen; ich kann dies durchaus nicht finden, sie sind im Gegentheil total verschieden von einander.

5. Gattung: **Lithosia** Fab.

**Deplana** Esp. Nicht selten aus Raupen gezogen, die im Mai von den unteren Aesten alter Fichtenbäume geklopft wurden. Vorzugsweise bei Ullersdorf und an der Haidemühle.

**Lurideola** Zinck. Nur bei der Edlen Krone und im Rabenauer Grunde gefangen. L. ist mehr Gebirgsthier, tritt daher in unserer Gegend nur spärlich auf.

**Complana** A. Ueberall häufig. Die Raupen von L. Complana sind schlanker, als die von S. Mesomella, von denen sie sich auch durch lebhaftere Färbung sofort unterscheiden. Sie sind schwarzgrau mit tiefschwarzer Rückenlinie; auf jedem Ringe stehen zwei subdorsale orangegelbe Flecken, die etwas schräg gestellt sind und vorn ein kleines weisses Fleckchen tragen. Ausserdem ist noch vor jedem Flecke ein weisser Punkt. An der Seite befindet sich eine feine gelbe, meist in Flecken aufgelöste Linie. Die Unterseite ist etwas lichter. Man findet die Raupe im Mai häufig an Felsen und Baumstämmen, von deren Flechten sie sich nährt. Doch bilden dieselben nicht ihre ausschliessliche Nahrung, ich habe sie vielmehr in der Gefangenschaft mit Klee und Schafgarbe gefüttert.

**Lutarella** L. Seltner. Lössnitzgrund, Heller, Heiliger Grund (nach der Knorre zu). Dieser Spinner liebt trockene Hänge.

**Sororecula** Hufn. Fischhaus. Lössnitz, Weinböhla, Heiliger Grund. Nicht häufig.

6. Gattung: **Gnophria** Stph.

**Quadra** L. Nicht gerade häufig. Loschwitz, Hainsberg, Auer, Saubach, Elb- und Triebischthal.

**Rubricollis** L. In der Haide, bei Radeberg und im Rabenauer Grunde. Scheint bei Meissen zu fehlen. Die Raupen sind im September erwachsen; sie leben auf den Flechten der Fichte.

III. Familie: **Arctiidae** Stph.1. Gattung: **Emydia** B.

**Striata** L. Sehr zerstreut. Im Birkenwäldchen, im Priessnitzgrunde und bei Coswig. In der letzten Zeit wurde das Thier bei Meissen nicht mehr gefunden; früher kam es nach Nagel häufig bei Okrilla vor. Auch bei Dresden gehört es zu den Seltenheiten.

**Cribrum** L. In Haidegegenden ziemlich häufig (Lössnitz, Priessnitzgrund, Auer, Weisser Hirsch, Blasewitz). Ribbe sen. fand frisch ausgekrochene Falter mit noch ganz weichen Flügeln an einem Zaun, neben welchem in Menge *Artemisia campestris* wuchs, die nächsten *Calluna*-Stöcke waren wenigstens 50 Schritte davon entfernt. Er vermuthete, dass die Raupen dieser Stücke sich von *Artemisia* genährt hatten, und fand auch später seine Vermuthung durch das Auffinden junger *Cribrum*-Raupen an der genannten Pflanze bestätigt. So viel ich weiss, wird allgemein die *Calluna vulgaris* als einzige Futterpflanze des Thieres angenommen, und somit dürfte die Beobachtung Ribbes von grossem Interesse sein.

2. Gattung: **Deiopeja** Stph.

*Pulchella* L. ist nach Aussage älterer Sammler einmal im Gehege gefunden worden.

3. Gattung: **Euchelia** B.

**Jacobaeae** L. Sehr häufig, doch mehr auf dem rechten Elbufer. Grössel zog ein Exemplar, bei welchem der eine Vdfl. und die Htfl. völlig normal gefärbt waren, der andere Vdfl. zeigte soviel Roth, dass die grauschwarze Grundfarbe bis auf einen schmalen Rand dadurch ganz verdrängt wurde.

4. Gattung: **Nemeophila** Stph.

**Russula** L. Klotzsche, Priessnitzgrund, Weisser Hirsch, Lössnitz, Auer, Spitzgrund, Weinböhl, Tharandt. — Die Raupen laufen im ersten Frühjahr auf Waldwegen umher.

**Plantaginis** L. Nicht häufig. Edle Krone, Dresdner Haide (Priessnitzgrund, Haidemühle). Rabenauer Grund, Auer. Dann und wann findet man auch die dunkle ab. *Matronalis* Fer. In der Sammlung Meisel's steckt ein Exemplar (♂), welches einen rothen Leib und gelbe, ins Rothe spielende Hinterflügel besitzt; unten haben die letzteren noch am Innenrande einen verwaschenen rothen Streifen. Dass der Falter überhaupt sehr zum Variiren neigt, ist allgemein bekannt. — Die Raupe lebt auch an Haidekraut und Heidelbeeren.

5. Gattung: **Callimorpha** Latr.

**Dominula** L. Fundorte: Priessnitz-, Mordgrund, Wachwitz, Rabenauer Grund, Lössnitz, Spitz-, Gabel- und Amselgrund (am Osterberg). Seiler zog einen Falter mit gelben Htfln. Als Futterpflanzen der Raupen seien die folgenden angeführt: Taub- und Brennesseln, Himbeeren, Schwarzdorn, Beinwell (*Symphytum tuberosum*).

**Hera L.** Seltner als der vorige Falter. Loschwitz, Mordgrund, Lössnitz (in Gärten und Weinbergen), Niedersedlitz, Plauenscher und Rabenauer Grund, Saubachthal, am Rehbock (bei Meissen), Triebischthal. Eine Aberration mit fast schwarzen Htfln. wurde von Koltzsch gezogen; sie befindet sich jetzt in der Sammlung Wiskott's in Breslau. — Ich habe viele Raupen während des Winters im Doppelfenster aufbewahrt und bei dieser Ueberwinterung so gut wie gar keine Verluste gehabt.

6. Gattung: **Pleretes Ld.**

**Matronula L.** Ein bei Kreische gefangenes Exemplar befand sich in der Sammlung des verstorbenen Postsecretärs Bachstein. Nach Nagel zeigte sich das Thier früher auch bei Meissen. — Nach einer Mittheilung von Ribbe jun. kann man die Raupen in einem Jahre zur Verpuppung bringen, wenn man sie ins Finstre stellt.

7. Gattung: **Arctia Schrk.**

**Caja L.** Ueberall häufig. Das Thier variirt sehr; als bemerkenswerth will ich hervorheben, dass Meisel einige Exemplare zog, bei denen die meisten Binden gelb angefliegen sind; weiter zeichnet sich ein Stück seiner Sammlung durch blutrothe Htfl. aus. Ich besitze ein ebensolches Thier.

**Villica L.** Die Raupen waren in den achziger Jahren in der Gegend von Kötzschenbroda bis Weinböhlä nicht selten; sie sassen im Frühjahr an den Weinbergsmauern auf Hühnerdarm, Taubnessel und anderen niederen Pflanzen. Seiler hat sie auch im Saubachthal gefunden. Gegenwärtig sind die Thiere äusserst selten geworden.

**Purpurata L.** Die Raupen dieses reizenden Bären lebten in den letzten Jahren zu Tausenden im Friedewald (namentlich nach Coswig zu) auf dem Besenstrauche (*Spartium scoparium*), einzeln fanden sie sich auch am „Wilden Mann“. Nachts fanden sie sich beim Leuchten auf allerlei niederen Gewächsen, wie Veilchen, Schafgarbe, Löwenzahn, Himbeeren, Heidelbeeren, Labkraut (diese letztgenannte Pflanze frisst das Thier mit Vorliebe). Alle hiesigen Sammler zogen diese *Arctia* in grosser Menge; doch wurde keine hervorragende Aberration erzielt. Nur Koltzsch erhielt einen Zwitter, der jetzt im Besitz Wiskott's ist.

**Hebe L.** kam nach Jahn früher im Priessnitzgrunde und bei Coswig vor, nach Nagel und Körnig im Triebischthale bei Meissen. Seit etwa 30 Jahren ist das Thier nicht wieder gefunden worden.

**Aulica L.** Zerstreut und meist einzeln. In der Sammlung Meisel's ist mir ein Stück aufgefallen, bei welchem die

gelben Flecken auf den Vdfln. zusammengeflossen sind. Priessnitzgrund, Loschwitz, Moritzburg. Im Herbst und Frühjahr laufen die Raupen an Strassenrändern und auf freien Waldplätzen umher; die langen Haare am Ende des Körpers machen sie von allen Bärenraupen besonders kenntlich. In meiner Wohnung habe ich die Raupen, gleich denen von C. Hera. während des Winters in das Doppelfenster gestellt und dabei gute Erfolge erzielt.

#### 8. Gattung: **Spilosoma** Stph.

**Fuliginosa** L. Häufig. Das Thier hat 2 Generationen (Mai — August). Manche der hiesigen Stücke reichen mehr an die südeuropäische Varietät *Fervida* heran. In der Nähe von Hainsberg befestigen die Raupen, wie mir Stehle mittheilt, oft zu Hunderten ihre Gespinne an die Schienen der Eisenbahn. Dass die Thiere trotz der gewaltigen Erschütterung der über sie hinwegbrausenden Züge unversehrt bleiben, ist ein Räthsel. Standfuss berichtete vor einigen Jahren, wenn ich nicht irre, ein Gleiches von den Raupen einer *Psyche*-Art.

**Luctifera** Esp. Sehr vereinzelt. Waldschlösschen. Weisser Hirsch, Loschwitz, Dresdner Haide, Triebischthal, Elbthal. Die meisten Sammler haben das Thier noch nicht gefunden. Meisel erbeutete es dagegen fast alle Jahre in mehreren Exemplaren.

**Mendica** Cl. Nicht selten im Mai, Juni. Eier weiss, rund. Die Entwicklung des Räumchens im Ei scheint bei diesen Thieren rasch vor sich zu gehen; binnen 4 Tagen, nachdem die Eier gelegt waren, schlüpfen bereits die Raupen. Diese sind erst weiss, dann grau und zuletzt rothbraun. Ich fütterte die Thiere vorzugsweise mit Breitwegerich (*Plantago major*) und Sauerampfer; doch fressen sie auch andere Pflanzen. Sie brauchten zu ihrer Reife vom Ei bis zur Verpuppung nur  $4\frac{1}{2}$  Woche.

**Lubricipeda** Esp. Sehr häufig. Eier, Raupen und Verpuppung fast so wie bei *Sp. Mendica*. Die Puppen dieser Art, sowie die der vor- und nachstehenden, sind glänzend dunkelbraun, dick, unten abgestumpft und am Kremaster mit zwei Knötchen versehen.

**Menthastris** Esp. Ebenso häufig.

**Urticae** Esp. Gleich den verwandten Arten Ende Mai, Anfang Juni erscheinend. Sehr selten. Ich kenne nur zwei aus der hiesigen Gegend stammende Stücke; das eine erbeutete

Ribbe in der Lössnitz an der Lampe, das andere wurde von mir an der Bahnhofslaterne in Coswig gefangen.

#### IV. Familie: Hepialidae H.-S.

##### Gattung: *Hepialus* F.

**Humuli** L. Juni, Juli. Bei Hainsberg und auf den Elbwiesen bei Meissen sehr häufig; sonst selten (nur noch im Plauenschen Grunde und bei Loschwitz beobachtet). Die Raupen wurden von Meisel auch an den Wurzeln des Natterkopfes (*Echium vulgare*) gefunden.

**Sylvinus** L. Nirgends selten in der zweiten Hälfte des Sommers. Der Schmetterling sitzt bei Tage häufig an breiten Grashalmen und an Baumstämmen.

**Velleda** Hb. Sehr selten. Flugzeit: Juli. Nur von Kotzsch, Meisel und mir in der Loschwitzer Gegend erbeutet; von den Meissner Sammlern fand Taggesell das Thier einmal an einer Pappel am Plossen. Kotzsch sah mehrfach an Kiefernstämmen ♀♀ sitzen, die ihre Eier einzeln auf die unten liegenden dünnen Blätter und Nadeln herabfallen liessen, was ein deutlich vernehmbares Geräusch hervorrief.

**Lupulinus** L. Mai und Juni. Das Thier, welches bei Dresden nur einzeln gefangen wurde, scheint in der Meissner Gegend häufiger zu sein.

**Hecta** L. In lichten Gehölzen und Haidegegenden häufig. Die Schmetterlinge fliegen vom Mai bis zum Juli oft zu Hunderten über das Haidekraut, gewöhnlich beginnen sie ihren Flug nach 8 Uhr Abends. Sie fliegen meist mit *Bomolochia fontis* zusammen.

#### V. Familie: Cossidae.

##### 1. Gattung: *Cossus* F.

**Cossus** L. Häufig, manchmal in Menge. Die Raupen leben in den Stämmen von Obstbäumen, Weiden und Pappeln (namentlich von Balsampappeln). Sie sind zuweilen ganz gelb gefärbt, ohne Roth. Meist gelingt die Zucht des Spinners nur dann, wenn man die Raupen ziemlich erwachsen gefunden hat. Die jungen Raupen gehen in der Gefangenschaft gewöhnlich zu Grunde, obwohl man sie viele Monate lang mit Brot, Aepfeln u. dergl., die man in eine einige cm hohe Schicht von Sägespänen legt, am Leben erhalten kann. Ihle behauptet zwar, dass ältere Sammler auf diese Weise das

Thier aus dem Ei gezogen hätten; ich habe indessen nie mit jungen Raupen Glück gehabt. Die Raupe überwintert zweimal; der Schmetterling erscheint Anfang Juni, er schlüpft gegen Abend.

2. Gattung: **Zeuzera** Latr.

**Pyrina** L. Verbreitet, aber einzeln. In den Stämmen und starken Aesten von Birnbäumen, Pflaumen, Ahorn, Ulmen, Birken, Eschen, Kastanien, schwarzem (*Sambucus*) und türkischem Hollunder (*Syringa*). — Die weissgelbe Raupe hat auf jedem Ringe 8 Punkte oder Wärzchen; hinter dem glänzend schwarzen Kopfe steht ein schräggestelltes starkes Nackenschild.

**VI. Familie: Cochliopodae B.**

Gattung: **Heterogenea** Kn.

**Limacodes** Hufn. Die Raupen sind im Herbste gemein auf Eichen und Buchen; die Flugzeit des Falters ist der Juni.

**Asella** Schiff. Seltner. Im Mordgrund, beim Fischhaus, im Rabenauer Grund und bei Tharandt. Flugzeit: Juni, Juli. Die grünliche oder fleischrothe Raupe ist an den Rändern des Rückens roth angeflogen; die Grundfarbe zeigt sich dadurch oben in Gestalt eines grossen wappenförmigen Fleckens. Das Thier wurde hier nur auf Buche angetroffen.

**VII. Familie: Psychidae B.**

Im Voraus will ich hierbei gleich bemerken, dass die meisten Sammler die Arten dieser unscheinbaren Familie unbeachtet lassen; es ist mir wenig Verlässliches bekannt geworden, und somit muss ich mich mit der Aufzählung der nachgenannten Arten begnügen, die weitere Erforschung der Psychen unserer Gegend aber der Zukunft überlassen.

1. Gattung: **Psyche** L.

**Unicolor** Hufn. Verbreitet. Die 2—3 cm langen Säcke findet man häufig an Zäunen und Stämmen. Flugzeit: Juni, Juli. Standinger zog aus dieser Art die Schlupfwespe *Ascogaster pelliipes*.

**Viciella** Schiff. Beim Auer, bei Steinbach auf Waldwiesen, auch bei Weinböhl. Der etwa 2 $\frac{1}{2}$  cm lange und fast gleichmässig dicke Sack ist mit querliegenden Stengelstücken bedeckt. Die Raupen wurden in unserer Gegend

zuerst von Röber gefunden (s. Iris. Bd. I, S. 18). Die Raupen sind im Mai und Juni erwachsen, die Psyche schlüpft im Juli.

**Opacella** H.-S. wurde nur einmal von Zeidler im Moritzburger Walde erbeutet. Der schlanke, walzige Sack, welcher mit Erdkörnern und Stengel- und Blattresten bedeckt ist, hat ziemlich die Länge von Unicolor.

## 2. Gattung: **Epichnopteryx** Hb.

**Pulla** Esp. Einzeln von Dresdner und Meissner Sammlern gefunden. Auf Wiesen. Entwicklung im Frühling. Der mit Grasstengeln der Länge nach bedeckte Sack ist in der Mitte etwas aufgetrieben.

**Nudella** O. Zeidler fand die Säcke im Moritzburger Walde und auf den Spaarbergen; es gelang ihm aber nicht, die vollkommenen Insekten zu ziehen. Der Sack ist leicht kenntlich an der festen dichten Bestreuung mit Sand; er ist walzenförmig und etwas gebogen.

## 3. Gattung: **Fumea** Hb.

**Nitidella** O. (= Intermediella Br.). Nirgends selten an den Blättern der Laubbäume. Der reichlich  $1\frac{1}{2}$  cm lange Sack ist röhrenförmig und der Länge nach mit Grasstengeln bekleidet, die unten abstehen.

**Betulina** Zeller. Die Säcke dieses Thieres wurden von mir nicht selten an alten, mit Flechten bewachsenen Birkenstämmen in der Haide gefunden. Die Entwicklung erfolgt im Juni. Der Sack ist knapp 1 cm lang; er ist mit kleinen runden Stücken von Moos, Flechten und Holztheilen bedeckt.

**Sepium** Spr. Dr. Wocke bemerkte die Säcke dieses Thieres in Anzahl in diesem Jahre bei Blasewitz. Die Raupen halten sich auf Nadelbäumen auf und sind sicher auch in der Haide zu finden.

## VIII. Familie: **Liparidae** B.

### 1. Gattung: **Orgyia** O.

**Gonostigma** F. Selten. Saubachthal, Gabelgrund, Auer. Rabenauer Grund. Die Raupen leben an verschiedenen Laubhölzern (u. a. auch an Salweiden, Eichen, Schlehen). Entwicklung des Falters im Juni.

**Antiqua** L. Gemein. 2(—3) Generationen.

### 2. Gattung: **Dasychira** Stph.

**Fascelina** L. Nicht selten. Flugzeit: Ende Juni, Juli.

Namentlich im Friedewald, beim Wilden Mann und am Weissen Hirsch. Die überwinternden Raupen wurden hier vorzugsweise auf dem Besenstrauche (*Spartium scoparium*) angetroffen. Sie haben die Gewohnheit, Kopf- und Schwanzende nach dem Rücken zu zu biegen und so die Bürsten aneinander zu bringen und zu reiben. Man könnte sagen, die Raupe putzt sich. Diese Eigenthümlichkeit wurde besonders im Mittagssonnenscheine wahrgenommen.

**Abietis** Schiff. Selten. Nur bei Dresden in der Haide, in der Meissner Gegend fehlt das Thier. Ribbe theilt mir noch mit, dass er einmal bei Grillenburg eine todte Raupe gefunden habe. Flugzeit: Juni, Juli. Die erwachsenen Raupen sind im Mai von den unteren Aesten alter Fichtenbäume zu klopfen. Findet man im Herbst die jungen Raupen, oder will man das Thier aus dem Ei ziehen, so empfiehlt es sich, die Räuپchen im Freien unter einem Gazebeutel den Winter überdauern zu lassen. Die Stubenzucht gelingt nicht.

**Pudibunda** L. Ueberall häufig. Der Falter erscheint im Mai und Juni. Die auf allerlei Laubholz lebende Raupe variirt sehr: die Grundfarbe ist grün, gelb, rosa oder dunkelgrau, auch die Bürsten sind heller oder dunkler. In der Jugend besitzen die Thiere keine Bürsten, sie haben an Stelle derselben einige dunklere hufeisenförmige Flecken. Noch will ich erwähnen, dass die Raupen nach Zeidler auch auf Wallnuss leben, einem Baume, dessen Laub nur selten als Futter dient. — Stehle hat eine Sommergeneration gezogen, die auffallend dunkle Färbung hat.

### 3. Gattung: **Leucoma** Stph.

**Salicis** L. Ueberall häufig an Weiden und Pappeln. Die Raupen leben im Mai und Juni, die Falter erscheinen zu Beginn des Sommers.

### 4. Gattung: **Porthesia** Stph.

**Chrysorrhoea** L. Gemein und oft grossen Schaden verursachend. Flugzeit: Juni bis August.

**Similis** Fuessl. Häufig. Dieselbe Flugzeit.

### 5. Gattung: **Psilura** Stph.

**Monacha** L. Ueberall in Nadelwäldern. Von einem massenhaften Auftreten in unserer Gegend ist mir nichts bekannt. Die dunkle ab. *Eremita* O. (nebst mannigfaltigen Uebergängen) gehört hier nicht zu den Seltenheiten. Flugzeit: Juli, August; die Raupen im Mai und Juni.

6. Gattung; **Ocneria** H.-S.

**Dispar** L. Sehr häufig, oft schädlich. Die Raupen im Frühling, die Schmetterlinge im Sommer. Menzel zog einen Zwitter, der ganz gleichmässig getheilt ist; die Grenzlinie der beiden Geschlechter läuft mitten durch den Körper. Ich habe im Jahre 1890 ebenfalls einen Zwitter gezogen, der indess durchweg Form und Grösse des ♂ hat; die weiblichen Körperteile treten nur als Flügelsegmente auf. Der linke Vdfl. ist am Innen- und Vorderrande grau, vom Aussenrande aber geht ein anfangs sehr breiter, dann aber immer schmaler werdender weisser Streifen nach der Wurzel zu. Der linke Htfl. ist am Innenrande weiss. Der rechte Vdfl. hat nur einen schmalen weissen Streifen, der von der Wurzel nach der Spitze geht, sowie einige kleine Flecken; dafür ist aber der rechte Vdfl. vorherrschend weiss, das Grau zeigt sich nur am Innenrande. Die Färbung des Hinterleibes und der Fühler ist ganz wie bei einem gewöhnlichen ♂; auf dem Thorax befinden sich aber inmitten der grauen Behaarung zwei weisse Büschel.

IX. Familie: **Bombycidae**.1. Gattung: **Bombyx** B.

**Crataegi** L. Selten. Im Rabenauer Grunde, am Waldschlösschen. Flugzeit: September, Oktober. Die Raupen leben im Mai und Juni auf verschiedenem Laubholz, namentlich auf Weissdorn, Schlehen und Wollweiden. Die reichhaltige Staudingersche Raupensammlung enthält eine Menge sehr verschieden gefärbter Crataegi-Raupen; ich habe sie immer nur in der einen Form gefunden: schwarzblau mit goldgelben Knöpfen und Querriegeln.

**Populi** L. Verbreitet. Loschwitz, Dohna, Hainsberg, Rabenauer Grund, Zschoner Grund, Lössnitz, Niederau, Rehbock b. Meissen. Flugzeit: September, Oktober. Die Raupen sind im Frühling auf Pappeln, Eschen, Birken, Wollweiden, Eichen und Rosen zu finden.

**Neustria** L. Gemein. Flugzeit: Juli, August. Die Raupen vom Herbst bis zum Mai.

**Laestris** L. Nicht überall. Langebrück, Tännichtgrund, bei Moritzburg. Futterpflanzen der gesellig lebenden Raupen: Pappeln, Birken, Weiden, Schlehen und Obstbäume. Die Schmetterlinge fliegen in der zweiten Hälfte des Sommers, die Raupen sind im Juni erwachsen.

**Trifolii** Esp. Nicht selten. Auch die ab. *Medicaginis* Bhh. wurde erbeutet. Juli. August. Die Raupen überwintern und sind im Juni erwachsen: man trifft sie besonders an den Rändern von Waldwegen und auf Wiesen (z. B. im Gehege).

**Quercus** L. Häufig. Entwicklung gleich dem vorigen. Die erwachsene Raupe ist in den Werken von Wilde, Hofmann etc. so genau beschrieben, dass ich nichts hinzuzufügen wüsste; das Jugendkleid des Thieres ist indessen dort nicht mit erwähnt. Die junge Raupe ist schwarz mit dreieckigen gelben Flecken auf dem Rücken, der ausserdem in der Mitte noch Spuren einer weissen Längslinie trägt. — Kotzsch sowohl, als auch ich haben Exemplare gezogen, bei denen die lichte Querbinde auf allen Flügeln stark nach aussen verwaschen ist. Zuweilen kriechen die Falter nicht in demselben Sommer aus, wo sich die Raupe verpuppt hat, sondern erst im nächsten oder übernächsten Jahre. In diesem Falle entstehen nicht selten ganz lichte Aberrationen mit dünnbeschuppten durchscheinenden Flügeln, auf denen ausser der gewöhnlich scharf ausgeprägten Saumlinie weiter keine Zeichnung sichtbar ist. Derartige Stücke sind mir von Zeidler und Seiler vorgelegt worden.

**Rubi** L. Sehr häufig. Die Raupen sind von Kretzschmar, Seiler, Riedel u. A. im Doppelfenster überwintert worden; sie fressen mit Vorliebe getrocknete grüne Buchen- und Birkenblätter. In den ersten warmen Frühlingstagen gehen sie aus ihrem Lager heraus, um sich zu sonnen, und zwar thun dies nach Angabe Zeidlers alle Raupen, weshalb die Behauptung, dass sie sich im Winterlager verpuppen, wohl hinfällig ist. Die Thiere bilden zur Verpuppung lange, weiche schlauchförmige Gespinnste.

## 2. Gattung: **Crateronyx** Dup.

**Dumi** L. Selten. Nur in der Meissner Gegend. Als Fundorte sind mir von Zeidler angegeben worden: Weinböhl, Spitzgrund, Mistschenke, Jahnathal und Keilbusch. Nagel fand die Raupen in früheren Jahren auch am „Rehbock“. Flugzeit: Oktober. Die Raupen leben im Mai und Juni an verschiedenen Compositen.

## 3. Gattung: **Lasiocampa** Latr.

**Potatoria** L. Nirgends selten, vorzugsweise in Wald-

thälern. Die Schmetterlinge fliegen im Juli; die Raupen überwintern und sind im Juni erwachsen.

**Pruni** L. Ziemlich verbreitet. Entwicklung gleich dem vorigen. Sürssengrund, Rabenauer Grund, Blasewitz, Loschwitz, Priessnitzgrund, am „Wilden Mann“, Auer, Moritzburg und Weinböhlen. Zuweilen kann man sowohl Raupen, als auch Falter in ziemlich beträchtlicher Anzahl erbeuten. Stehle hat beispielsweise in diesem Jahre 25 Stück an elektrischen Lichte gefangen. Ausser den in den entomologischen Werken von Hofmann, Wilde u. A. genannten Futterpflanzen will ich noch die Hainbuchen und Rosenstöcke erwähnen.

**Quercifolia** L. Ueberall im Gebiete. Die schwärzliche ab. *Alnifolia* O. wurde von Kotzsch, Meisel und Paetz gezogen; nach Angabe Meisel's erhält man dieselbe besonders dann, wenn man die Raupe von Jugend an mit Eberesche füttert. Die Entwicklung fällt in dieselbe Zeit wie bei den vorigen Arten.

**Populifolia** Esp. Sehr selten. Ein Pärchen dieses Thieres wurde vor einigen Jahren von Kühne im Triebischthale gefunden.

**Tremulifolia** Hb. Flugzeit: Mai. Nicht selten. Namentlich in der Dresdner Haide, bei Loschwitz, bei Hainsberg und in der Meissner Gegend. Die Raupen leben vom Juli bis zum September auf verschiedenen Laubbäumen.

**Ilicifolia** L. Sehr selten. Ebenfalls im Mai, die Raupen in der zweiten Hälfte des Sommers. In der letzten Zeit hat nur Zeidler einmal die Raupe bei Bärwalde auf kleinblättriger Wollweide gefunden. Nagel erbeutete vor langen Jahren die Raupen mehrfach in der Meissner Gegend, Ihle sen. und andere ältere Dresdner Sammler haben die Thiere in Anzahl aus den Wäldern zwischen Königstein und Struppen vom Heidelbeergesträuch geholt.

**Lunigera** Esp. var. **Lobulina** Esp. Sehr selten. Das Thier ist in vier Exemplaren gefunden worden, das erste von Röber im Rabenauer Grunde, das zweite von Meisel bei Ullersdorf, das dritte von Zeidler im Gabelgrunde und das vierte von Grössel am Gypshügel. Die Raupe ist Anfang Juni erwachsen, sie lebt an Fichten; der Schmetterling erscheint im August.

**Pini** L. Häufig in Nadelwäldern. Flugzeit: Ende Juni bis August. Sehr variirend. In der Dresdner Gegend ist *L. Pini*, soweit meine Erinnerungen reichen, nicht verwüsend

aufgetreten. Nördlich von unserem Gebiete, bei Zeithain, hat die Fichtenglucke seit etwa 1888 ungeheuren Schaden angerichtet, und wenn sich auch gegenwärtig die Reihen der Nadelvertilger etwas gelichtet haben, so ist doch noch immer ihre Anzahl besorgniserregend. Während ich dies niederschreibe, erfahre ich von zuverlässiger Seite, dass die Raupen in diesem Jahre auch bei Ullersdorf mehr als sonst aufgetreten seien.

### X. Familie: Endromidae B.

Gattung: **Endromis** O.

**Versicolora** L. Ziemlich verbreitet. Rabenauer Grund, Hainsberg, Dresdner Haide, Lindenau, Bärwalde. Flugzeit: März, April. Die Raupen nähren sich im Mai und Juni von Birke, doch traf sie Meisel auch einmal auf Erle an. Man findet die Thiere häufig auf niedrigen Büschen; sie haben die Gewohnheit, den ganzen Zweig kahl zu fressen und nur das äusserste Blatt stehen zu lassen.

### XI. Familie: Saturnidae B.

1. Gattung: **Saturnia** Schrk.

**Pavonia** L. Nicht selten. Flugzeit: April. Die Raupen vom Mai bis Ende Juni auf Heidelbeeren, Brombeeren, Himbeeren, Weiden, wilder Kirsche etc.

2. Gattung: **Aglia** O.

**Tau** L. Bei Dresden verbreitet (Hainsberg, Tharandt, Priessnitzgrund, Mordgrund, Fischhaus, Weisser Hirsch), in der Meissner Gegend indess äusserst selten. Flugzeit: April. Die Raupen leben im Juni und Juli auf Buchen, Birken und Erlen. Die Dornen, die dieselben in der Jugend tragen, sind halb grün und halb roth gefärbt; nach der ersten Häutung werden sie einfarbig. Vor dem Auskriechen wandern die Puppen aufwärts; die obere Hälfte oder doch wenigstens das obere Drittel derselben ragt dann aus der Erde hervor.

### XII. Familie: Drepanulidae B.

1. Gattung: **Drepana** Schrk.

**Falcataria** L. Die Eier sind etwas länglich, dottergelb, vor dem Ausschlüpfen der Räumchen schwarz. Die junge Raupe ist schwarz mit gelben Ringen. Dann wird sie unten und seitwärts schmutzigrün, auf dem Rücken befindet sich ein breiter dunkelbrauner Streifen, der auf dem 4., 6., 7., 8. und 10. Ringe gelb ausgefüllt ist. Auf dem 2., 3. und 5. Ringe

stehen je 2 kurze Spitzen; die Afterfüsse fehlen, der letzte Ring läuft spitz aus. Der etwas eckige Kopf ist schwarz mit gelben Punkten. Nach der letzten Häutung wird die Raupe reiner grün, an den Seiten zeigen sich viele etwas erhabene gelblichweisse Pünktchen. Die Farbe des Rückens ist rehbraun mit dunkleren Stellen; doch ist diese Färbung erst vom 4. Ringe an deutlich ausgeprägt. Jetzt bemerkt man auch auf dem 4. Ringe 2 Spitzen an subdorsaler Stelle, nur sind dieselben kleiner. Der Kopf ist blassgelb mit 2 braunen Binden. — Bei der Verpuppung biegen die auf Birken und Erlen lebenden Raupen mit einigen starken Fäden das Blatt zusammen und machen dann aus feineren Fäden ein leichtes Gespinnst, in welchem die Puppe ruht. — 2 Generationen; die Falter erscheinen im Mai und im Juli.

**Curvatula** Bkh. Ziemlich selten. Lössnitzgrund, Spitzgrund, Weinböhla. Entwicklungszeit gleich dem vorigen.

**Lacertinaria** L. Sehr verbreitet um dieselbe Zeit.

**Binaria** Hufn. Einzeln. Priessnitzgrund, Grosser Garten, Loschwitz, Planenscher Grund, Lössnitz, Spitzgrund, Weinböhla.

**Cultraria** F. An einigen Orten des Gebietes in Buchenwaldungen, z. B. beim Fischhaus, bei Tharandt; sonst allem Anscheine nach fehlend. Ausserhalb unseres Gebietes, nach dem Gebirge zu, ist *Cultraria* häufig.

## 2. Gattung: *Cilix* Leach.

**Glaucata** Sc. Der kleine Falter wurde von Stehle einige Male am elektrischen Lichte in Hainsberg gefangen; sonst kommt er noch sehr vereinzelt bei Loschwitz, Weinböhla, Gorbitz, Moritzburg, Potschappel, im Zschoner Grund und im Triebischthal vor. Die Raupe fand man nicht bloss auf Schlehen, sondern auch auf Weissdorn (*Crataegus*). Flugzeit: Mai, Juli und August.

## XIII. Familie: Notodontidae B.

### 1. Gattung: *Harpya* O.

**Bicuspis** Bkh. In den meisten Jahren sehr selten. Fundorte: Dresdner Haide, Birkenwäldchen, Moritzburger Wald. Die Falter erscheinen gegen Ende des Frühlings, die Raupen leben vom Juli bis zum September auf Birken, und zwar wurden sie von allen mir befreundeten Sammlern und mir selbst nur auf diesem Laubbaume angetroffen. In diesem Jahre war die Raupe in der Moritzburger Gegend häufiger:

Zeidler berichtete mir, dass die Meissner Sammler heuer etwa 60 Stück eingetragen hätten.

**Furcula** L. Entwicklung dieser und der folgenden Arten wie bei *H. Bicuspis*. Das Thier ist ebenfalls selten. Rabenauer Grund, Loschwitz, Fischhaus, Auer. Die Raupen leben auf Weiden, Pappeln, Birken und Buchen.

**Bifida** Hb. Verbreitet. Raupen auf Pappeln und Salweide.

**Erminea** Esp. Nagel hat diesen Spinner früher in der Meissner Gegend gefangen.

**Vinula** L. Ueberall häufig.

## 2. Gattung: **Stauropus** Germ.

**Fagi** L. Verbreitet, aber immer nur einzeln. Loschwitz, Dresdner Haide, Hainsberg, Tharandt, Kreier, Weinböhlen, Siebeneichen. Die Schmetterlinge fliegen vom Mai bis zum Juli, die Raupen leben im Spätsommer auf verschiedenen Laubböhlern; als Futterpflanzen können die Dresdner und Meissner Sammler nach ihren eigenen Erfahrungen Buchen, Eichen, Linden, Birken und Erlen anführen.

## 3. Gattung: **Hybocampa** Led.

**Milhauseri** F. Selten. Klotzsche, Priessnitzgrund, Moritzburg, Weinböhlen, Gabelgrund, Lössnitz. Die Raupen sind Ende Juli erwachsen, die Falter, die bei uns lebhafter und schärfer gezeichnet sind als die Stücke aus Dalmatien und anderen südlichen Ländern, erscheinen im Mai. Man kann die Raupen von den unteren Aesten alter Eichen klopfen; doch sind sie meistens angestochen. Auf jungen Bäumen oder auf Eichengebüsch findet man das Thier niemals. Die schwärzlichen, der Rinde gleichenden Gehäuse sind am Stamme oder an der Unterseite der starken, abstehenden Aeste angebracht.

## 4. Gattung: **Notodonta** O.

**Tremula** Cl. Die Falter erscheinen bei dieser und den meisten übrigen *Notodonta*-Arten im Mai, die Raupen findet man vom Juli bis zum Herbst; doch sind von einigen Arten (z. B. von *Tremula*, *Tritophus*, *Dromedarius*) zwei Generationen beobachtet worden. — Die Raupen von *N. Tremula* leben auf Pappeln, Birken, Espen, Weiden. Nicht selten.

**Dictaeoides** Esp. Weniger häufig als die vorige Art. Raupen nur auf Birke.

**Ziczac** L. Ueberall. An Pappeln und Weiden.

**Tritophus** F. Selten. Priessnitzgrund, Grosser Garten.

Kötzschenbroda; bei Meissen an der Radeburger, Plossen- und Moritzdurger Strasse, sowie im Jahnthal. Die Raupen nähren sich hauptsächlich von Pappel.

**Trepida** Esp. In manchen Jahren häufig, in anderen wieder sehr selten. Friedewald, Triebischthal, Grillenburg, Lössnitz, Dresdner Haide (Saugarten, Fischhaus). Die Zucht ist nicht leicht; es empfiehlt sich, die auf Eichen lebenden Raupen im Freien unter einem Gazebeutel zu ziehen. In der Gefangenschaft laufen die Thiere, wie ich beobachtet habe, meist unruhig umher und gehen nicht an das Futter. Meisel glaubt, dass das Thier eine Mordraupe sei.

**Dromedarius** L. Nirgends selten. Auf Birken und Erlen.

**Chaonia** Hb. Sehr selten. Von Seiler einmal in der Lössnitz und von mir im Friedewalde gefunden. Weitere Angaben fehlen. Der Falter fliegt schon im März und April.

**Querna** F. Bei Loschwitz, im Friedewald und im Triebischthal. Ebenfalls im März und April. Die Raupe lebt im Juni auf Eichengebüsch.

**Trimacula** Esp. Etwas später als die beiden vorgenannten. Selten, nur im Friedewalde, wo auch die var. *Dodonaea* Hb. erbeutet wurde. Die Raupe lebt, gleich der von *N. Querna*, auf niedrigen Eichen.

**Bicoloria** Schiff. Loschwitz, Rabenau, Tämnichtgrund, Auer, Gabelgrund. Meist selten, doch waren die Falter in diesem Jahre (Mai) in grosser Anzahl beim Auer auf der Landstrasse zu finden, wohin sie wahrscheinlich der Wind geführt hatte. Oefters sind auch Schmetterlinge noch im August beobachtet worden; ob dieselben einer zweiten Generation angehört haben, wage ich nicht zu entscheiden, da mir von verschiedenen Seiten das Vorkommen einer solchen entschieden bestritten wird. Auf jeden Fall ist es aber eigenthümlich, dass dieser Schmetterling volle 4 Monate hindurch, vom Mai bis zum August, auftritt. — Auch die Raupe von *N. Bicoloria* lässt sich in der Gefangenschaft gewöhnlich nicht gross ziehen, weswegen die Zucht im Freien zu empfehlen ist. Da aber auch unter dem Gazebeutel sich die Thiere meist in recht auffälliger Weise vermindern, so ist es nach der Meinung von Kotzsch und Meisel nicht ausgeschlossen, dass sie zu den Mordraupen gehören.

##### 5. Gattung: **Lophopteryx** Stph.

**Carmelita** Esp. Sehr selten. Bei Loschwitz und in der Dresdner Haide. Falter im Mai, Raupen vom Juni bis zum September. Auf hohen Birken.

**Camelina** L. Gemein. Auch die ab. *Giraffina* ist nicht selten. Die Schmetterlinge im Frühling, die Raupen im Sommer und Herbst (ich fand sie noch Ende Oktober).

**Cuculla** Esp. Selten. Bei Hainsberg und Loschwitz. Flugzeit: Juni. Die Raupen leben im Sommer namentlich auf Feldahorn (*Acer campestre*).

6. Gattung: **Pterostoma** Germ.

**Palpina** L. Verbreitet. Die während des Sommers und noch zu Anfang des Herbstes auf Pappeln und Weiden lebenden Raupen geben im Mai oder Juni des nächsten Jahres den Falter.

7. Gattung: **Drynobia** Dup.

**Velitaris** Rott. Bei Loschwitz und Blasewitz, in der Lössnitz und im Friedewald in manchen Jahren häufig. Flugzeit: Juni. Raupen vom Juli bis Anfang September auf Eichen.

8. Gattung: **Ptilophora** Stph.

**Plumigera** Esp. Selten. Von Stehle in Hainsberg am Lichte erbeutet; Meisel und ich fanden die Raupen im Plauenischen Grunde. Nach Nagel hat sich das Thier auch früher bei Meissen gezeigt. — Die auf *Acer campestre* lebende Raupe ist sehr träge, sie sitzt auf der Unterseite des Blattes an einer Rippe, auf der sie beim Fressen bis zum Blattrand vorkriecht. In der Ruhe ist der Vordertheil des Körpers nach der Seite gebogen. Das bei der Athmung sich verengernde und erweiternde Rückengefäß schimmert auf dem breiten dunkelgrünen Längsstreifen durch.

9. Gattung: **Cnethocampa** Stph.

In früheren Zeiten sind Züge von Processionsraupen im Priessnitzgrunde beobachtet worden; da aber die älteren Sammler, die hierüber genaue Auskunft geben könnten, sämmtlich gestorben sind, so weiss ich nicht, ob es die Raupe von *C. Processionea* L. oder die von *C. Pinivora* Tr. gewesen sind. — Im vorigen Jahre hat ein Wirthschaftsbesitzer, der allerdings kein Sammler ist und dessen Aussage daher mit Vorbehalt aufgenommen werden muss, einen Zug von Processionsraupen bei Weinböhla gesehen. Weiteres ist mir nicht bekannt.

10. Gattung: **Phalera** Hb.

**Bucephala** L. Gemein. Die Raupe ist im Sommer überall auf Laubbäumen, namentlich auf Pappeln, Weiden, Linden, Eichen und Birken zu finden.

11. Gattung: **Pygaera** O.

**Anastomosis** L. Alle bei uns vorkommenden Arten

dieser Gattung haben zwei Generationen (Mai — Juli, August). *P. Anastomosis* ist in der Dresdner Haide und im Friedewalde nicht selten; beide Generationen erscheinen später als bei den folgenden Arten. Die Raupen wurden besonders auf Espe angetroffen.

<b>Curtula</b> L.	} Meist häufig. Die Raupen leben auf
<b>Anachoreta</b> F.	
<b>Pigra</b> Hufn.	

#### XIV. Familie: Cymatophoridae H.-S.

##### 1. Gattung: **Gonophora** B.

**Derasa** L. Verbreitet, aber selten. Triebischthal. Friedewald (Spitzgrund), Dresdner Haide; ich habe auch die Falter im Gehege an Baumstämmen gefunden, trotzdem eine solche Gegend doch eigentlich nicht die rechten Lebensbedingungen für diese Art bietet. Die Raupe lebt im Herbst auf Brombeeren und Himbeeren, meist in zusammengesponnenen Blättern, der Falter erscheint Anfang Juni.

##### 2. Gattung: **Thyatira** O.

**Batis** L. Nicht selten. Das Thier kommt meiner Ansicht nach in zwei Generationen vor, denn ich habe dasselbe nicht nur im Mai und Juni, sondern auch noch im September (wenn die Ordensbänder fliegen) gefunden. Der Falter lässt sich, gleich den meisten Eulen, am Köder fangen. Die Raupen leben auf denselben Futterpflanzen wie die der vorigen Art.

##### 3. Gattung: **Cymatophora** Tr.

**Or** F. Häufig. Flugzeit: Mai bis August. Die Raupen vom Juni bis September auf Schwarz- und Zitterpappeln. Der Falter geht ebenfalls an den Köder.

**Fluctuosa** Hb. Sehr selten. Nur von Seiler und Meisel in wenigen Exemplaren in der Dresdner Haide gefunden. Flugzeit: Ende Juni, Juli. Die Raupe lebt im Herbst auf Birke zwischen zwei lose durch Fäden zusammengehefteten Blättern.

##### 4. Gattung: **Asphalia** Hb.

**Flavicornis** L. In Waldgegenden überall gemein. Die Schmetterlinge erscheinen schon im März; die Raupen sind im Juni erwachsen, sie leben auf Birke.

(Fortsetzung folgt im nächsten Bande.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Steinert Hermann

Artikel/Article: [Die Macrolepidopteren der Dresdner Gegend 395-423](#)